

Saale-Zeitung.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber beim Raum mit 30 Pfg. ...

Nr. 244.

Halle a. S., Donnerstag, den 27. Mai.

1909.

Vereint wirkt also dieses Paar . . . .

Halle, 27. Mai 1909.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern ein Gesetz ausgebrütet, das mehr Arbeiter rot färben wird als sich die Schulweisheit der konservativen Majorität träumen läßt.

erst dann nicht mehr haben, wenn wir das Reichstagswahlrecht in Preußen haben, das wir fordern!

Um den Schlag der konservativ-ultramontanen Gruppe wenigstens einigermaßen zu parieren, brachte der freisinnige Abgeordnete Gylling folgenden auch von unserm Abgeordneten Schmidt (Halle) unterzeichneten Antrag ein:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: im Stempelarif, Druckarif Nr. 700 B für den Fall der Annahme der Ziffer 22 a Tarifstelle 55 hinzu-

Die Antragsteller stehen auf dem Standpunkte, daß Reittiere lediglich dem Luxus dienen.

Das Reiten ist zweifellos eine sehr gesunde Beschäftigung, besonders für Leute, denen die Arbeit mit der Couponschere nicht genügend körperliche Bewegung verursacht und die mit Hilfe des Reitpferdes sich eine gute und angenehme, das Wohlsein erhöhende Art Massage verschaffen.

„Haben Sie jetzt nicht in einem anderen Hause einen Antrag gestellt, der im Handumdrehen 80 Millionen ergeben soll? (Lebhaftes Zustimmung lhm.)

Und dieses Wort Friedbergs half nichts! Der Geldbeutel des konservativen Agrariers ist das noli me tangere.

— die gesamte Linke, einen Teil des Zentrums und vereinigte Konjervative — abgelehnt.

Das ist der Pfingsttag der konservativ-ultramontanen Landtagsmajorität an das deutsche Volk!

„Ihr du mein deutscher Michel lauff Und mußt noch mehr vertrogen!“

Deutsches Reich.

Zur Reichsfinanzreform.

Daß eine weitere steuerliche Heranziehung der Börse im Reichshausamt beabsichtigt wird, gibt ein offizielles Berliner Telegramm, das „Kön. Zig.“ zu.

Der neuen Entwurf eines Erbanfallsteuergesetzes wird Reichsfinanzdirektor Ebnow, dem „Berl. Postamt.“ zufolge, acht Tage nach Pfingsten den Mitgliedern der Finanzkommission zur Kenntnisnahme mitteilen.

Prinz Ludwig von Bayern, der sich unlängst mit Entschiedenheit für die Erbanfallsteuer ausgesprochen hat, und die bayerische Regierung, die einen gleichen Standpunkt einnimmt, werden in der Zentrums-

Wie das „B. Z.“ hört, hat gestern abend im Reichshausamt eine 2. Konferenz stattgefunden, an der wiederum die Vertreter der Regierung und einige Mitglieder der Parteifinanzen teilnahmen.

dieser Kraftprobe genügen lassen. Neben den Klimtschen Bildern gibt es noch eine Fülle von Bedeutendem. Da ist gleich der Ostpreuße Louis Corinth, der in seiner kraftvollen, oft bis zum Brutalen gezeichneten Malweise das Widerspiel Klimts darstellt.

Wer durch längere Zeit die Entwidlung der modernen Malerei verfolgt hat, kann ihre Geschichte in eine einfache Farbenformel bringen. Gellern warde Reinfarben und Altpastel in Mode, heute sind es Kremlerweiß und Scharlach.

Der Prater.

Von Karl Meitner.

(Nachdruck verboten.)

Prater! Prater! Jahr'n ma Euer Gnaden? Ein Wiener Prater ist es, der mit höchstem Lieben seines tadellosen, klafftrampigen Zolubers den Spaziergänger mit eleganter Handbewegung zum Besitzen seines „felsen Zeug's“ einladet und fort geht's in jenem flotten Tempo, mit dem eben nur ein Wiener Prater fahren kann.

Feuilleton.

Wiener Kunstbrief.

Von unserm Wiener Mitarbeiter. (Nachdruck verboten.)

Von dem Wiener Boulevard, der Ringstraße, nur durch eine kleine Quergasse getrennt, knapp neben dem Schwarzenbergplatz erhebt sich ein seltsames Gebäude, massig, großartig, wie aus eines riesigen Nürnberger Spielzeugschiffes, aber trotzdem nicht ohne lebendigen Rhythmus in dem gewollten Mangel an dekorativer Ausgestaltung.

Das ist mehr als Kunstschau, das ist eine materialisierteste neue Lebensauffassung, die Zweck und Form zur Einheit verbindet und auch dem Alltag bisher überhene Reize abgeminnt, indem sie dem profanischen Gebrauchsgegenstand zu künstlerischer Wirkung verhilft.

Und der Fassade trägt das Gebäude drei Plaketten von Maria Simeoni: „Malerei“, „Baukunst“ und „Bildhauerei“ und Schriftbilder von Rudolf v. Larisch. Plaketten sowie Schriftbeiden fügen sich in den Stil des Baues.

Klimt und jene Gruppe, die mit ihm die Sezession verlassen hat, Hoffmann, Moser, Koller, Wolf, Larisch u. a. m., haben sich mit ihrer Geselligkeit zusammengetan, um nach ein paar Jahren stiller, aber intensiver Arbeit an deren Früchten die Berechtigung der von ihnen verfolgten Prinzipien zu erweisen.

Klimt ist ein klassisches Beispiel dafür, daß Hemmungen die drängende Kraft verstärken. Hätten sie damals keine Deckenmalde in der Unversität aufgehängt, sie wären nicht der Ausgangspunkt einer mächtigen Bewegung geworden.

Auch in dieser Ausstellung erhebt das Weib in mehrfacher Darstellung als „Mrs. Trau“, als „Jubith“, als „Hoffnung“. Die alte Frau ist in tiefe Schatten getaucht, aus denen nur Stirne, Augen und Nase hellam herausstreuten.

die verlangte Auskunft erteilt. Wie verlautet, hat die Antwort in den meisten Fällen nicht allzu zutreffend geklungen.

### Die „günstigen Ausichten“ der Juristen.

## Weder angebliche günstige Ausichten für Juristen aus Anlaß der kommenden Reichsversicherungsordnung hatte ein Fachblatt Mitteilungen verbreitet. Hierzu schreibt man uns von unterrichteter Seite:

Da solche Nachrichten wohl geeignet sind, auf die Entschlüsse vieler junger Leute in Bezug auf das zu erwählende Studium einen bestimmenden Einfluß auszuüben, erscheint es angemessen, darauf hinzuweisen, daß die Mitteilung auf irrigen Voraussetzungen beruht. Der Begriff der unteren Verwaltungstellen, von denen die Berechnung ausgeht, kommt für die Reichsversicherungsordnung überhaupt nicht zur Anwendung. Es werden daher auch nicht 1600, sondern etwa 1000 Versicherungsämter in Deutschland gebildet; die Zahl steht durchaus noch nicht fest, da sie für die einzelnen Bundesstaaten selbständig von den Regierungen bestimmt wird. In Preußen fallen für neue Stellen zunächst alle Städte aus, die ja heute schon eine sozialpolitischen Dezentralen in Magistrat haben, der als Versicherungsamtman fungieren wird. Von den 573 Kreisen haben aber etwa 200 größere heute schon Regierungsstellen, die das neue Amt nebenamtlich übernehmen. Und wo in kleineren Kreisen eine Stelle für einen Assessor neu geschaffen werden muß, kann es sich naturgemäß nur um Regimentsassessoren handeln, da ihnen ja auch andere Verwaltungsgeschäfte übertragen werden. Außerdem aber steht die Reichsversicherungsordnung ausdrücklich vor, daß die Stellen der Amtsmänner auch mit Richterjuristen besetzt werden können. Was schließlich die Oberversicherungsämter betrifft, sind dies die jetzt schon im ganzen Reich bestehenden 123 Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, die in Preußen mit den Regierungen verbunden sind.

### Also doch noch!

Die Spende für die Hinterbliebenen der Kadow-Opfer ist jetzt endlich zur Verteilung gekommen. Es standen 200 000 Mk. für die Witwen zur Verfügung, die unter 1165 Personen zu verteilen waren; jede Witwe hat 171,60 Mk. erhalten, und zwar in Form eines Sparfaisensbuches. Die Witwen können über den Betrag frei verfügen, während die Beträge für die Kinder bis zu deren Großjährigkeit nicht abgehoben werden dürfen.

### Eine Compousteur in Sicht.

Wie bereits gemeldet, hat am Montag im Reichsschatzamt eine vertrauliche Konferenz der Großbankiers unter dem Vorsitz des Schatzsekretärs Dr. Schadow stattgefunden, die zu der vorgeschlagenen konservativen Wertzuwachssteuer (Antrag Nichtshofen) Stellung nahm. Die „Zeitsiger Neue Nachrichten“ wollen zu berichten, daß bei dieser Gelegenheit die Frage einer Compousteur von 2-3 pro Mille ventiliert worden ist. Für die verbündeten Regierungen kommt selbstverständlich Staatssekretär Spadow noch nicht Stellung zu dieser Frage nehmen.

### Der Verband Deutscher Militärärzte in der Provinz Sachsen.

Der Verband zählt zurzeit 35 Vereine mit 3420 Mitgliedern. Begründet wurden im verflochtenen Jahre 4 neue Vereine in Tangermünde, Torgau, Uten (Ude) und Genthin; weiter werden in Kürze auch Vereine in Schleusenau und in Burg bei Magdeburg ins Leben treten.

schafft bringt, sei es im Herbst, wenn der Uebergang zur kalten Jahreszeit das Laub rötlich färbt und die Blätter unter den Füßen rascheln, oder im Sommer, wenn die jahrhundertalten Bäume kühlenden Schatten spenden. Unvergleichlich bleibt aber der Prater in seiner Frühlingserhellung. Schon im März beginnt es zu sprossen und zu sprießen. Gräser und Salme schießen aus dem grünen Rasen empor und bescheiden lugt das Gelbchen unter dem schützenden Blatt hervor. Annap vor Ostern, an welchem Tage der Prater offiziell eröffnet wird, stehen auch die herrlichen Kaffeebäume in vollem Blütenstaub und bieten dem Auge besonders in der schnurgeraden Hauptallee ein entzückendes Bild. Im Mai hat sich dann alles zur vollkommensten Schönheit entfaltet. Nicht die Sand des Gärtners oder der Jüdel des Aristokraten sind notwendig, um den Prater, seine zahllosen Auen, Wälder und Wälder in das bunteste und doch geordnete Farbenbild zu verwandeln, sondern die Natur allein verteilt da ihre Gaben im reichsten Maße und erzielt vollen künstlerischen Effekt.

Am Eingang des Praters herrscht zur Maienzeit immer großstädtisches Getriebe. Die radial führenden Hauptwege trennen die wogende Menschenmenge und leiten sie einerseits in das bunte Leben des Volks- oder Wirtpraters, andererseits in den sogenannten Prater hinein. Der Volksprater ist ein tätiger Jahrmärktchen Stilles. Da drängen sich Tausende von Kindern in Begleitung von Aufsichtspersonen zwischen den Büden, unter denen sich einige von Jahr zu Jahr zu Praterbauten modernisieren, und besinnen immer noch auf die färbenden Anstöße der großen Gemäde oder das prächtige Ringelspiel. Wenden kommt Militär dazu, das bekannte „Weana Wäghernadl“ rückt an, immer mehr füllt sich die Wege — es entsteht der weite Feiertag, das lustige Wien.

Ganz anders ist das Leben in dem anderen Teile des Praters, in dem die Hauptallee die Zentrale ist. Wohlfeulere Ruhe und würzig-duftende Luft ruft schon am frühesten Morgen Naturfreunde hinaus in die Herrlichkeit und in den schattigen Auen entwickelt sich der kolo-eleganter Reiter. Mittags lagert friedliche Einsamkeit über der schönen Gegend. Doch wie mit einem Schlage verändert sich die Situation, sobald es 4 Uhr schlägt. Wagen auf Wagen rollt heran, die „Geflügel“ bringt in vollen Waggonen kleine und große Besucher, die Stadtbahn fährt zahllose Spaziergänger herbei, in den Parklons erdrückt

Der Mittelfieberband der im Provinzialverbande bestehenden Begräbnisbeihilfeseife beträgt 2623. Der Vorstand hat sich veranlaßt, bei der Aufsichtsbekörderung der Kommunalverwaltungen behufs Einhaltung der Anstellungsgrundsätze vorzulegen zu werden, wobei teilweise zugunsten des Verbandes entschieden wurde. Vielen Kameraden wurde durch Erteilung von Rathschlägen usw. die Unterfertigung des Verbandes angedeutet. Besonderer Wert wurde im letzten Jahre darauf gelegt, die Herren Abgeordneten des Reichs- und Landtages, von den Vertretern und Wünschen der Militärärzte, besonders der Anrechnungfrage, bekannt zu machen.

Bedauert wurde, daß viele Kameraden sich von jeglichem Vereinstreiben überhaupt fernhalten oder, weil sie einem Fachvereine angehören, eine Jernhörigkeit zum Bunde Deutscher Militärärzte nicht mehr für notwendig halten, obwohl sie doch einsehen müssen, daß Fachvereine naturgemäß die Angelegenheiten der Militärärzte nicht voll vertreten können, da viele Interessen der Militärärzte gar nicht im Rahmen der Fachvereine liegen, dagegen fast ein Zusammenwirken der Militärärzte- und Fachvereine notwendig und erforderlich.

Leider mußte beklagt werden, daß viele Kameraden dem Bunde fern bleiben, weil sie — in bessere Stellungen gelangt — es unter ihrer Würde halten, allgemein erkennen zu geben, aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen zu sein, oder weil sie glauben, durch ihre Nichtmitgliedschaft sich bei den Vorgesetzten in ein besseres Licht zu setzen. Der Bund Deutscher Militärärzte erblickt aber seine vornehmste Aufgabe darin, eine der festesten Stützen für Thron und Vaterland zu sein.

Der Verbandstag schloß mit einem begeistert ausgeprochenen Kaiserhoh.

### Casablanca!

Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem der Casablanca-Zwischenfall durch den Saager Schiedspruch endgültig erledigt ist, werden die deutsche und die französische Regierung einander gegenüberliegend, die Bedauern über die Uebergriffe ihres Staatsangehörigen ausprechen. Wie verlautet, wird dies in den alternativen Tagen vor sich gehen, wahrscheinlich gleichzeitig in Berlin und Paris.

### Allgemeine Mitteilungen.

Der Bund der technischen Industriellen Beamten, der durch die energische Abwehr der mehrfachen Angriffe auf die Koalitionsfreiheit in den letzten 1/2 Jahren wiederholt die Öffentlichkeit auf sich gelenkt hat, hält zu Pfingsten in Berlin seinen dritten ordentlichen Verbandstag ab.

### Ausland.

#### Die Untaten der „echten Russen“ in der Duma.

Die Interpellation, die in der russischen Reichsduma über die verheerende Tätigkeit des berüchtigten „Verbandes echt russischer Leute“ eingebracht wurde, kommt nunmehr zur Verhandlung. Eine Kommission ist mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut worden, die noch im Laufe der Woche ihren Bericht erstatten soll. Sie wird, wie aus Petersburg gemeldet wird, Mühe haben, ihre Arbeit in dieser kurzen Frist zu erledigen, denn die Enthüllung über die Zusammenarbeit des Verbandes und der Behörden zur Organisation der grausamen Judenverfolgungen mehrten sich jetzt von Tag zu Tag. Es ist kein Zweifel mehr, daß vom Dabrominski Hauptquartier aus der weiche Schrecken im Reich verbreitet wurde.

Heute erzählt in dem Blatte „Nowaja Rus“ das frühere Verbandsmitglied Barlow, daß nach dem Tode des Obermannstestes die Mehrzahl aller Pogroms vom Verbandsmitglied der Regierung organisiert wurde. Barlow führt das Dabroer Pogrom als ein ganz charakteristisches Beispiel für die Ausführung dieser Taten an. Der Ausführung war dort ein ausführlicher Brief- und Depeschenwechsel zwischen Dr. Dubrowin, dem Präsidenten des Verbandes, und dem Grafen Komonizyn, dem Leiter der Dabroer Filiale des Ver-

bandes, vorangegangen. Nach dem Gelingen des Dabroer Pogroms kam nun Graf Komonizyn mit dem früheren Reichsbeamten Moissejew, einem Hauptteilnehmer an dem Pogrom, nach Petersburg, wo Moissejew am 2. und 3. Tages gefeiert und von Dubrowin ausgeschieden wurde. Der Einfluß des Zentralkomitees des Verbandes wurde weit, daß Dubrowin seine Helferhelfer einfach zu den Komonizyn veranlaßte und durch diese ganz neue Verbindungen herstellte und ausweihen ließ. Überall in den Provinzen hat dann noch bewaffnete Polizei auf Veranlassung der Gouverneure und Verbandsleiter angesetzt.

### Noch eine Monarchenbegabung.

Aus Wiener Hoffkreisen verlautet, daß die Königin von Bulgarien werden soll. Die Königin von Bulgarien werden soll, die Königin während des Sommeraufenthalts in Nizza dort Franz Joseph abhalten. Darauf legt sich König Ferdinand in Begleitung des Kronprinzen von Bulgarien in der Residenz des Königs von Sachsen nach Paris.

### Nach dem Poststreik.

Die französische Postverwaltung setzt nunmehr ihre Maßnahmen gegen die Postangestellten, die am letzten Streik abgesetzt waren, fort. Es sollen weitere 100 Postangestellten graphenangelegten befristet werden, auch die Postangestellten Arbeiterverband anzuschließen, noch bevor das Gesetz über das Beamtenstatut in der Kammer beraten wird.

In Marseille sind vier Torpedobootsperdärer eingetroffen, um den Postdienst nach Alger, Tunis und Karthago, der durch den Streik der Seeleute gestört ist, zu sichern.

### Der Marineandal in Frankreich.

Jetzt jeder Tag bringt neues Material zu den Enthüllungen über die Mißstände in der französischen Marineverwaltung. Die Zustände sind offenbar derart, daß nur eine eiserne Persönlichkeit (wie sie Frankreich überaus mangelhaft) imstande wäre, Ordnung zu schaffen. Ein Telegramm berichtet:

Paris, 27. Mai. Die Enthüllungen über den Marineandal dauern fort. Die Blätter veröffentlichen Tatsachen, die beweisen, daß bei vielen Lieferungen für die Marine die Bedingungen nicht eingehalten worden sind, u. a. wird von einer Lieferung von 120 Tonnen Stahlplatten berichtet, die sich als unbrauchbar herausstellten. Der Marineminister hatte aber keine Befragung verfügt.

### Enver Bey über die Lage in der Türkei.

Der bekannte Militärattaché an der türkischen Botschaft in Berlin, der bei der jüngsten Umwälzung seines Vaterlandes wieder berufen war, eine führende Rolle zu spielen, äußerte sich auf der Durchreise in Wien zu einem Journalisten wie folgt: Das im 3. März 1908 gefundene Bargeld, die Wertpapiere und die Goldstücke betragen einen Wert von 6500 türkischen Pfund. Die Denote des Khalids Hamids bei den ausländischen Banken betragen 1 000 000 türkische Pfund. Abul Samid ist ein Gefangener in der Villa Martini. Er ist von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten, aber seinem Leben droht keine Gefahr. Jetzt herrscht Ruhe in der Türkei. Der neue Sultan ist ein wohlwollender, ungemein wohlthätiger Mann und ein echter Freund der Konstitution, unter dessen Regierung die Türkei gewiß erblühen wird. Enver Bey erklärte, er werde auf seinem Posten in Berlin bleiben und bestimmt an den deutschen Mandatären teilnehmen. Er sprach die Hoffnung aus, in Berlin bei Hofe empfangen zu werden. Der Kaiser Land habe ein großes Interesse an der Konstitution der Türkei wegen der vielen in der Türkei investierten deutschen Kapitalien. „Ueberrings war ich“, sagte Enver Bey, „nur das erste Mal, als die Jungtürken die Regierung übernahmen, Revolutionär. Im April stand ich im Dienste und gehörte als Soldat nur den Befehlen meiner Vorgesetzten und mußte als Generaloffizier ohne Einberufung einrücken.“ Befragt, ob er selbst den Operationsplan für die Aktion der macedonischen Armee im April ausgearbeitet habe, sagte Enver Bey: „Ich habe nur meine Pflicht getan! Aber das Ergebnis der Mobilisierung war sehr zufriedenstellend. Im Griechisch-Türkischen Kriege dauerte sie 3 Wochen. Jetzt waren wir in 24 Stunden fix und fertig.“

### Provincial-Nachrichten.

#### Bildung von Rentengütern.

# Klostermansfeld, 24. Mai. Die Bildung von Rentengrundstücken auf dem Rittergute Klostermansfeld ist inzwischen soweit gefördert, daß sofort nach Erteilung der Genehmigung seitens des Ministers, die in kürzester Frist zu erwarten ist, mit der Realisation begonnen werden soll. Die königliche General-Kommission zu Merseburg hat auf Grund anfänglicher Beschäftigungen der für die Rentengüterbildung in Aussicht genommenen Flächen die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet. An dem Zustandekommen des Unternehmens ist nicht mehr zu zweifeln. Die Bauausführung einer großen Anzahl von Rentnerwohnhäusern sollen noch in diesem Herbst beendet werden; die übrigen im Frühjahr 1910 fertig gestellt werden. Die Vermessungsarbeiten werden demnächst durch die königliche General-Kommission ausgeführt. Die Ausarbeitung des Bebauungsplanes hat die Landbank übernommen. Es haben sich bisher mehr als 30 Reklamenten auf Rentengrundstücke eingetragen lassen.

#### Ein unglücklicher Schuß.

— Eisenach, 26. Mai. Der Kaufmann Kallenbach hier ließ gestern mit seinem Jagdgewehr verheerlich eine Frau in die Hüfte und verletzte sie schwer. Der Schuß verwundete außerdem noch einen Knaben.

#### Giftmord?

† Stendal, 26. Mai. Wilde Gerüchte gehen seit heute morgen in unserer Nachbarstadt Tangermünde um. Im Februar dieses Jahres starb plötzlich nach dem Besuch des Datorientkonzerts in Stendal der Brauermeister Theodor Saalfeld in Tangermünde. Jetzt hat des früheren Mannes Bestorbenen in Stellung gewesene Dienstmagd, aus der in der Umgebung von Bismardt, die Andeutungen erging, hat denen zu entnehmen ist, daß es seinen Dienstherrn gefügt hat. Der jetzige Dienstherr hat die Witwe des Bestorbenen sofort benachrichtigt und die Polizei hat die weitere Befragung der Sache in die Hand genommen.



**Witterungsbericht vom Broden, 26. Mai 1900.**

Im allgemeinen kann man bis heute mit den Witterungsbedingungen in der zweiten Hälfte des Monats Mai auf dem Broden zufrieden sein. Hier oben hielt das künftige, auf dem Broden klare und warme Wetter, wie wir es in trockene, teilweise klare und warme Wetter, wie wir es in unteren Lagen beobachtet, auch noch während der beiden letzten vergangenen Tagen unverändert an. Selbst die Nächte waren ziemlich warm, denn das Thermometer ging in seiner Nacht unter +4.0 Grad hinab. Die Kuppe ist seit acht Tagen nebelfrei; außerordentlich klar lag nicht nur das ganze Gebirge vor uns, sondern auch weithin in das Tiefland und selbst zu den Bergen des Thüringer Waldes reichende Berge. Der Touristenverkehr ist fortgesetzt ziemlich lebhaft; hauptsächlich wird der Vater Broden von vielen Studenten- und Mädchenvereinen besucht. Für die Pfingstfeiertage steht günstiges Wetter in Aussicht. In den Pfingsttagen und am 1. Juni verkehren zwischen Wernigerode und Broden täglich sieben Züge und umgekehrt. Der erste Zug geht von Wernigerode um 4 Uhr 50 Min. früh, der letzte von Broden 7 Uhr 17 Min. abends.

**Wiedau, 26. Mai. (Junge Rehfäßchen.)** Die ersten diesjährigen jungen Rehfäßchen wurden jetzt von landwirtschaftlichen Arbeitern, durch pfeifende Töne aufmerksam gemacht, in einem Getreidefeld aufgefunden. Die neugierigen Tierchen nahmen sich in ihrer getupften Färbung alleseits aus und zeigten keinerlei Scheu, während sich die alte Wäde in einiger Entfernung, ängstlich äugend, aufhielt; auch in benachbarten Feldmarken und im Walde bei Burgliebenau sind beim Grasholen Rehfäßchen aufgefunden worden. Der Rehfahnd bedarf der Schonung, da der lange Winter und das Hochwasser denselben hart mitgenommen hat.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Schabernack.)** Einem Wirte war für gestern die Ankunft „gutta nagels und feiner braut meta“ mittelfest Postkarte avisiert. Auch das Menu, bestehend „in 10 fund morriben, 1 fund fartoffeln und 12 fund zuebeln“, bestellte; natürlich ro, nicht gefocht; auch „soltröben“ seien angenehm. Ein Vortrag über seine „Reise nach Scrualem“ unter freiem Himmel war vor „gutta“ in Aussicht gestellt. Das Nachtlager sollte an der Eiser bezogen werden. Unterzeichnet war die Postkarte „gutta nagel und feiner braut meta, naturgemäß“. Die Nachricht hiervon hatte sich schnell verbreitet und Neugierige genug angelockt, selbsthändig hatte hier ein Wildbald seine Hände im Spiel gehabt.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Zur Lichtfrage.)** In der gestern abgehaltenen Sitzung der Gemeindevorstandeskommission wurde mit 7 gegen 5 Stimmen beschlossen, sich an dem Zweckverband zur Errichtung einer Gasanstalt mit Ammendorf nicht zu beteiligen; es steht nun dahin, ob Ammendorf eine Gasanstalt bauen wird oder nicht; jedenfalls dürfte auf eine Rentabilität des Gaswerkes in erster Zeit kaum zu rechnen sein und der Ausfall würde durch die Steuerzahler gedeckt werden.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Freiwillig in den Tod gegangene.)** Sind hier in kurzer Zeit zwei junge Mädchen. Die 12jährige Pflegerin eines Zimmermannes sprang aus Furcht vor Strafe (die Kleine hatte 12 Pf. gestohlen) in die Zwickauer Mulde und ertrank. Ferner ertränkte sich die Tochter eines Fabrikarbeiters in der Mulde.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Eine Ehrgang für den Regierungspräsidenten.)** In gemeinsamer Sitzung wurde von den Stadtvorstandern eine besondere Ehrgang für den am 1. Juli d. S. aus seinem Amte scheidenden Regierungspräsidenten Steinhorn von der Rede beschloffen.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Zur Ueberlieferung.)** In der Altmarx ist bisher bei der Kreisamtsverwaltung von Wiesbaden 714 542,11 M. eingegangen.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Neue Typusfälle.)** Sind der „Waldes. 3te.“ zufolge bis gestern abend noch drei festgelegt worden; es handelt sich um Erkrankungen von Personen, die auf dem Werder wohnen. Die Erkrankten wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. Im ganzen beträgt die Zahl der Fälle nunmehr 16.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Eine Selbstmordmahn.)** bezieht gegenwärtig in unserer Stadt. Es dürfte wohl kaum jemals vorgekommen sein, daß in einem einzigen Monat hier nicht weniger als acht Personen freiwillig aus dem Leben schieden. Fast bei allen Anlässen, als ob der Selbstmord anstehend wäre, als ob einer den anderen nach sich sähe, denn sonst ist es kaum zu erklären, wie mancher um der nächsten Wochen willen seine Weib und Kind im Stiche läßt und das Leben so sich wirft. — Gestern machte der Malerlehrling Schwarzlose seinen Leben ein Ende, indem er sich am Brühl in der Höhe ertränkte. Unglückliche Familienverhältnisse sollen den Mann, dessen Familie in Wiesbaden lebt, zu dem Schritt veranlaßt haben.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Alles fliegt!)** Von hier wird gemeldet: Auf der Ederburg hat ein Bürger Ederbergs einen von ihm konstruierten Flugapparat öffentlich ausgestellt. Er nennt ihn „Ederbergscher Flugapparat“, Vordrückenbewegung ohne motorische Kraft. Zuerst die erste und einzige Flüg. Manche Schaulustige von nah und fern sind zur Besichtigung auf die Burg gekommen. Der Erfinder will die Vordrückenbewegung durch Motor bewirken, die er nach Art der Vogelflügel gebaut hat. Der Apparat hat die Gestalt eines mächtigen Fingels mit einer Flügelspannung von je 8 1/2 Meter und ist 20 Meter Länge.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Ertränkt aufgefunden.)** wurde gestern das 1/2 Jahr alte Kind einer hiesigen Familie am Neuenweg. Die Mutter hatte einige Besorgungen in der Stadt gemacht und fand bei ihrer Rückkehr das Kind tot unter der Bettdecke vor.

**Kaspa, 26. Mai. (Beim Spielen an der Saale)** führte der fünfjährige Knabe Dobeneck in das Wasser und fand in den Fluten seinen Tod.

**Stadtlängfeld, 26. Mai. (Unter die Räder.)** In Oberalta bei Dornbach wurde das 2 1/2jährige Kind des Wagners Fuß von einem Großwagen aus Unteralta überfahren und sofort getötet.

**(+) Großrudelst, 27. Mai. (Goldenes Dienstjubiläum.)** Dieser Tage feierte der 1. hiesige Lehrer, Wilhelm Seefemann sein 50jähriges Dienstjubiläum. In voller Tätigkeit und geistiger Frische war es ihm vergönnt, diesen Tag zu begehen. Schulrat Stier-Weimar besuchte den Jubilar mit herzlichsten Worten und wies darauf hin, was es heißt: „50 Jahre Lehrer!“ Er sprach seine, des Großherzogs, S. Schulrats und des Staatsministers Glückwünsche aus und überreichte dem Jubilar das ihm vom Großherzog für treue und gewissenhaft geleistete Dienste verliehene goldene Verdienstkreuz.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Die Milch wird teurer!)** Die Hausfrauen sind in Aufregung; man will ihnen die Milch verteuren. Von Montag an soll sie 20 Pf. das Liter kosten, das sind 2 Pf. mehr als bisher. Als Grund wird von den Lieferanten der in Folge der Trockenheit eingetretene Futtermangel angegeben. Auch die Butter ist erheblich im Preise gestiegen. Sie kostete auf dem heutigen Markt 75 Pf. das Stück (250 Gramm).

**Wiesbaden, 26. Mai. (Erneuerung der „Grünen Tanne“.)** Die Gemeinde hat den Beschluß gefaßt, die „Grüne Tanne“, dieses durch die feierliche Gründung des beauftragten Kirchenbauvereins in der Nähe der Kirche neu erbauten, demnach ausgezeichnete Haus, in entsprechender Weise wieder herzustellen. Der Anfang zur Ausführung weitergehender Pläne wurde gemacht mit der Herrichtung des vorderen Giebelgiebels, welche nach Stützen der Kräftelein Neubaus und Voll erfolgte. Heimliche Meister führten die Einzelarbeiten aus, und so wurde ein Haus geschaffen, ausgezeichnet ebenso durch Schönheit und Einfachheit wie durch Schönheit und Behaglichkeit.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Die Kräfte als Räuber.)** Eine Kräfte wurde hier als verpackter Pfeilerrabbiat entlarvt. Beim Rittergutsbesitzer Meißner und Restaurateur Fries verschwand in kurzer Zeit vierzig Stück Runden, niemand wußte, wohin. Da gelang es, den freien Räuber zu beobachten. Eine Kräfte kam geflogen, sagte eins der größten Runden mit dem Schnabel und flog davon, während das junge Fingelchen laut pfeifte. Als sich der Räuber in die Lüfte erhob, nahm er sein Opfer in die Zänge und kreiste dem Walde zu, wo er ebenfalls sein Nest hatte. Die räuberische Kräfte hätte jedenfalls noch größeren Schaden angerichtet, wenn ihr nicht der Rittergutsbesitzer Meißner durch einen wohlgeleiteten Späh das Wiederkommen verhindert hätte.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Fischlich verstorben.)** Heute erlitt eine ungefahr 60 Jahre alte Dame, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, in einem Straßenbahnwagen einen Schlaganfall. Sie wurde nach der Sanitätsstation gebracht, wo sie bald darauf verstorben ist. Die Dame führte bei sich ein schwarzes Handtäschchen, in welchem sich ein weißes Taschentuch mit Monogramm W. S. (verstorbenen) und ein alter Kompendium mit Etzeler und den Buchstaben W. S. sowie ein größeres gelbes Notemonnaie befanden. Ferner führte die Dame ein Bild mit einem gelben Rahmen „Der Jünglingsstern“ bei sich.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Die Vermählung der Prinzessin Antoinette.)** Nach altertümlichem Zeremoniell fand die Vermählung des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Antoinette von Anhalt statt. Im Hause vollzog Staatsminister v. Dallwitz die handsamtsmäßige Ehefeierlichkeiten. Trauzugener waren der Herzog von Anhalt und der Prinz zu Schaumburg-Lippe. Dann folgte die kirchliche Trauung im großen Saale des Residenzschlosses. Der Ehefeierlichkeiten wohnten u. a. der König und die Königin von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, die regierenden Fürsten und Fürstinnen von Schaumburg-Lippe und von Waldeck und Pyrmont, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und Landgraf von Hessen bei. — Die etwas trübe Witterung kann dem festlichen Aussehen der Stadt keinen Eintrag tun.

**Wiesbaden, 24. Mai. (Die Gejente.)** Heute mittag erfolgte im Schloß Georgium durch Anordnungen die Uebergabe der Gejente des Landes Anhalt und der Stadt Dessau an die Prinzessin Antoinette Anna und den Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe anlässlich ihrer Vermählung. Der Prinz wurde am Bahnhof vom Herzog und von den Prinzen empfangen. Das Handgejente besteht in einem 6 Büchsen schießender Feuer erhaltenden, nach einem Entwurf des Stadtbaumwärters Schmeider hier vom Hofschiffmeister Dade aus Eisenholz und Wasserreife gearbeiteten kostbaren Silbergefäße. Die Stadt Dessau ließ einen mit Handmalereien Dessauer Künstler reicher verzierten Windfächer überreichen. Dem Brautpaar wurde auch vom Gelangereinen „Sängerchor“ vor dem Schloß Georgium eine Serenade gebracht.

**Wiesbaden, 24. Mai. (Selbstmord eines Unteroffiziers.)** Aus Furcht vor Strafe hat sich gestern der Kammer-Unteroffizier vom hiesigen Infanterie-Regiment, Sergeant Müller, mit seinem Dienstgewehr erschossen, nachdem er das Fehlen einer großen Anzahl Bekleidungsstücke entdeckt hatte, für die er verantwortlich war. Heute morgen sollte eine Monturen-Bekleidungs durch den kommandierenden General stattfinden.

**Wiesbaden, 26. Mai. (Grobste.)** In der Maschinenfabrik A. Gutberlet & Co. in E. Anger-Etrodendorf brach gestern ein Schadenfeuer aus, das schnell größeren Umfang annahm und der mit zwei Fingeligen erscheinenden Feuerwehrlöhre Arbeit verurteilte. Aufgehoben durch fähigste Fortwehren vom Streifenlöser war das Feuer im Bohrraum des einschigen Fabrikgebäudes ausgekommen und hat bei dem dort lagernden Material

religiöse Stellung gefunden, so daß es sich mit rascher Schnelligkeit ausbreitete. Es sofort requiritierte Feuerwehrlöhre fand bei ihrem Eintreffen bereits einen großen Brandhaufen vor und konnte erst nach ca. 1 1/2 stündiger Arbeit den Brand beseitigen. Der Schaden ist vollständig ausgebracht und auch die erste Etage des Grundhauses hat hart gelitten, so daß neben einem Materialschaden von ca. 10000 M. Art auch am Gebäude ein Schaden von etwa 4-5000 M. entstanden ist. Es ist jedoch alles versichert. Zwei Verletzte der Firma, die durch ihre Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben sollen, wurden von der Polizei festgenommen.

**Der Verein Deutscher Handelslehrer, in dem fast alle bedeutenden Privat-Handelschulen organisiert sind, hält am 1. und 2. Pfingstfeiertage eine Hauptversammlung in Frankfurt a. M. im Hotel „Zum Galgen“ ab. Die Verhandlungen dürfen nicht ohne Interesse den Lesern sein, weil die gezielte Regelung des Privat-Schulwesens jetzt gerade die gelingendsten Körperlichkeiten bedürftig. In Verbindung mit der Versammlung findet in der Handelschule für Mädchen (Direktor Jungblut) Frankfurt a. M., Unterweg 4, eine Lehramtsausstellung statt.**

**Sportnachrichten.**

**Radspport.** Die letzten Siege im Straßenrennen, die auf dem berühmten Brennabor erungen wurden, werden durch den ersten Preis im 70 Km.-Straßenrennen Köln-Jülich-Rhein und die beiden ersten Preise in der 85 Km.-Radrennen „Rund um Jueloer“ am Himmelfahrtstage würdig ergänzt. Im Straßenrennen in Brüssel war der Negeer A. C. Spain erster Sieger auf Brennabor und in Nancy gewann C. Simar das 20 Km.-Rennen hinter Motorcyclisten auf derselben Marke.

**Fußballspport.** Der hiesige Fußballklub von 1896 I hat, wie bereits angekündigt, für das letzte Spiel der Frühjahrsaison am Pfingstsonntag Preußen I Berlin, die ihre beste Mannschaft nach Halle entsenden werden, verpflichtet. Preußen spielte am letzten Dienstag in Anwesenheit des deutschen Kronprinzenpaars gegen den weltberühmten englischen Ligameister Newcastle United und erzielte hierbei ein Resultat, wie es bisher in Deutschland gegen englische Berufsspieler und noch dazu den Ligameister einzig dasteht. Gerade noch knapp mit 2:1 konnten die Engländer mit Hilfe eines Elfmeterschusses den Sieg an sich retten. Die Preußen spielten sehr schlecht, obwohl sie in höchster Form; das Tor für die Berliner wurde von dem blühend spielenden Mittelfürer Dutton getreten, die äußerst gefährlichen Angriffe der Briten konnten von der hervorragenden Verteidigung Preußens, in der der Torwart Müller von stürmlichem Beifall seitens des Publikums überschüttet wurde, erfolgreich abgewiesen werden. Unsere 96er werden daher alles aufbieten müssen, wenn sie gegen ihren gefährlichsten Gegner bestehen wollen, um so mehr als jene vor 14 Tagen erst die Spielkarte Victoria I-Hamburg auf eigenem Platz mit 6:1 schlagen konnten.

**Geschäftsverkehr.**

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

**Aus der Beleuchtungsindustrie.** Hochleistung Metallbogenslampen. — Bester Erfolg bei Bogenlampen. — Die elektrische Bogenlampe hat neuerdings in der Intensiv-Strahlampe einen Erfolg gefunden. Die Intensiv-Strahlampe sind Metallbogenslampen von 100 bis 600 Kerzenlicht für Spannungen von 100-250 Volt. Die Intensiv-Strahlampe zeichnen sich durch feste ruhig brennendes reinweißes Licht von geringer Wärmeausstrahlung aus und benötigen während ihrer ganzen Lebensdauer weder Bedienung noch Reparatur und Kohlenersatz. Die Lebensdauer dieser neuen Intensiv-Strahlampe, welche von der Auer-Gesellschaft Berlin O. 17 auf den Markt gebracht wird, beträgt durchschnittlich 800 Brennstunden, so daß Geschäftsleute mit einer einzigen dieser neuen Glühlampen während eines ganzen Beleuchtungsjahres ausreichen, für das man in den meisten Fällen nur 600-800 Brennstunden rechnet.

**20 Millionen.** Kein Artikel der Nahrungsmittelbranche hat so schnell bei den Hausfrauen Anlauf gefunden wie „Janita“-Brot- und Bäckungspulver. Die Firma Stabmer Wilms, Hamburg, hat in den ersten 1 1/2 Jahren ihres Bestehens schon ein derartiges Quantum zum Versand gebracht und ist dieses erfolgreiches wohl ein Zeichen, daß die Qualität der Fabrikate ganz hervorragt und ist, und sind viele Konkurrenz-Fabrikate von dieser Firma übertriften worden. „Janita“-Bäckungspulver wird aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellt, und erreicht jeder Kunden, der hiermit geschäftlich wird, eine unerwartete Größe. Die Kunden sind dadurch auch leicht veranlaßt und bestmöglich. „Janita“-Bäckungspulver wird aus allerfeinstem Weizenpulver hergestellt, und ist dieses Produkt mit Milch und Zucker gefocht und als Bäckungsförner die nachgefragteste Speise für Gesunde, Kranke, Konvalaleszenten und Kinder.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Rag; für den Inseratenteil: I. B. Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hensel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

**Der Sultan hat keine Ahnung** davon, welche große Freude es jeder tüchtigen Hausfrau macht, alles frisch und blühend zu liefern mit Wunders! Deshalb auch immer bei jedem einschigen Kaufmann heute 1/2 Liter mit Rotband, haben. Nachahmungen weise man zurück.

**46 Alfred Bernhardt, Delikatessen-Spezial-Haus, 46**  
empfehlend unter anderem als ganz besonders preiswert:  
**Junge Hamburger Mastgänse, a Pfund 1.20.**  
**Frische Spreewald-Morcheln, a Pfund 1.20.**  
**Frische Möwen-Eier, Stück 20 pf., 12 Stück 2.00.**  
**Springlebende Edelkrebse, Stück 10 bis 30 pf.**  
Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr.



